

Pulverfabrik b. Zawiercie, d. 11. Sept. 1910

Lieber Woldemar!

Georg gab mir den Auftrag, Deinen Brief zu beantworten. Ich lege Dir von Brouellon? eine Eingabe an die Familienstiftung bei und bitte Dich sehr, lieber Schwager, uns mitzuteilen, ob dieselbe in dieser Fassung richtig ist, oder ob es anders verlangt wird. Wenn es gewünscht wird, können wir Dir Zahlen über die Ausgaben, das was die Kindererziehung kostet, genau angeben. Wir erwarten unsere Schwester jetzt zu den Herbstferien. Sie führte ganz genau Buch und hat für alles Belege.

Georg gibt aber 300 Rbl. monatlich nach Breslau. Die Ausgaben steigen stets von Jahr zu Jahr. Wir hoffen, daß Ostern Otto in Brieg an der Landwirtschaftsschule ankommt, dann sind für ihn die Ausgaben gleich bedeutend größer als oben. **Inga** kommt nächstes Jahr nach Hause. Sie ist noch nicht fertig und um sie auf eigene Füße zu stellen, bedarf es noch einer Ausbildung. Sie selbst möchte sehr gern eine Wardburg (*Mardburg*) durchmachen. Der Kursus ist ganzjährig. Die Ausgabe dafür würde 1000 - 1500 Rbl. betragen. Ich weiß den Preis nicht ganz genau. Ehe sie nach Wardburg kommt, müßte sie noch etwas in Breslau ausgebildet werden. Es ist besser, wenn die Mädchen nicht zu jung dahin kommen, weil große Anforderungen an sie gestellt werden und sie Kräfte nötig haben.

Nach zwei Jahren muß auch **Konrad** schon an die Schule abgegeben werden. Die Anforderungen steigen von Jahr zu Jahr, und es wäre wohl sehr wünschenswert, wenn Georg eine Hilfe bekommen könnte, denn geregelte Erziehung ist das Einzige, was wir den Kindern mitgeben können. Paenküll erhält sich nur selbst. Die Zinsen für **Betzi** muß Georg aus seinem Gehalt bestreiten. Gewisse Verpflichtungen hat Georg hier durch seine Stellung auch, denen er sich nicht entziehen kann. Betzi wird nun bald erwachsen. Morgen wird Georg sie nach Warschau begleiten. Sie wird Dir von uns alles erzählen, was Dich interessiert.

Margot geht es hoffentlich gut und ihr habt ihretwegen keine Sorgen.

Dir u. **Anna** und allen Deinen Lieben viele herzliche Grüße von Georg

und Deiner Schwägerin

Elly

Pulverfabrik b. Zawiercie, d. 4. Okt. 1910

Lieber Schwager Woldemar!

Hiermit übersende ich Dir unsere Eingabe an die Familienstiftung. Es hätte schon eher geschehen sollen, aber da ich die Eingabe mit notwendigen Zahlen an Dich absenden wollte, jedoch in den letzten Tagen nicht zum Schreiben gekommen bin, hatte sich die Absendung verzögert.

Du hattest, lieber Schwager, in den Briefen ferner geschrieben, Otto solle Ostern, nach Absolvierung seiner Schule, in ein Landwirtschaftliches Institut eintreten. Ich habe aber die von mir gemachte Zahlung beibehalten, füge zur näheren Erklärung dazu, daß die Landwirtschaftsschule in Brieg höhere Realbildung gibt, mit besonderer Wertlegung auf die Naturwissenschaften, Chemie und Physik, wofür Otto ein großes Interesse hat. Das Schlußexamen berechtigt zum Studium an Hochschulen und Universitäten für Landwirtschaft und zum Studium technischer Fächer, Chemie, Baufach und Elektrotechnik und in Deutschland auch zu einer ganzen Reihe von Branchen, die für Otto nicht in Betracht kommen würden.

Die Schule bildet also nicht ausschließlich zu einem ganzen Beruf aus, wenn auch in den oberen Klassen Ackerbaulehre und praktisches Zeichnen der Baupläne für Wirtschaftsgebäude mit herangezogen wird. Wenn ich betone, daß dadurch die Erziehung Ottos sehr kostspielig wird, so liegt das daran, daß wir ihn erstens aus dem Hause geben müssen und zweitens, daß er in den Sprachen neben der Schule privat unterrichtet werden muß, zu dem allen müssen wir nach Möglichkeit versuchen, ihm auch russischen Unterricht erteilen zu lassen.

Es ist nur schwer auszusprechen, lieber Woldemar, aber wir müssen damit rechnen, daß Otto vielleicht das Schlußexamen nicht leisten kann, da der arme Junge sehr leicht aus der Fassung gebracht wird und die Lehrer, die ihn kennen, und die Verständnis für seine Gebrechen haben, nicht die Prüfungen leiten. Nun jedenfalls, wenn ihm auch das Examen nicht glücken sollte, er selbst möchte es brennend gern machen, so hat er doch durch diese Schule, eine gute umfassende Bildung erhalten und kann sich dann im praktischen Beruf so oder so weiter finden. Gott und das Schicksal werden ihn weiter führen.

Georg und ich können weiter nichts tun, als ihm nach Möglichkeit zu einer guten Bildung zu verhelfen und wir werden mit großem Dank erfüllt sein, wenn uns die Familie dabei helfend zur Seite stehen kann. Otto's Lehrer sprechen sich ausnahmslos sehr günstig über ihn aus. Seine Interessen und seine Kenntnisse auf dem Gebiete der Naturwissenschaften sollen überraschend sein. Seine liebste Beschäftigung ist, sich mit physikalischen und chemischen Experimenten abzugeben. Verzeih, lieber Woldemar, daß ich Dich so ausschließlich mit dieser Angelegenheit belästige, aber die Erziehung der Kinder ist, solange eigentlich, von dem Augenblick an, wo sie das erste Mal das Licht der Welt erblickten, meine stete Sorge gewesen, denn in meinen Augen ist eine gute, ernste, vertiefte Bildung das Wertvollste, was ein Mensch in das Leben mitnehmen kann, und die Angst, daß uns das nicht möglich sein würde, hat mich dazwischen ganz irre gemacht.

Gott sei Dank, es ist zumal leichter und leichter für uns geworden, wofür ich wohl unendlich dankbar bin. Lebe wohl, lieber Woldemar, hoffentlich steht bei Euch alles gut und Ihr habt keine Sorgen Margots wegen.

Es grüßt Dich, Anna und alle Deine Lieben nochmals herzlich,

Deine Schwägerin *Elly*

An die Verwaltung der Familienstiftung

Die Verwaltung der Familienstiftung ersuche ich um eine Aushilfe zur Existenzsicherung meiner sieben Kinder. Eben werden fünf Kinder in Breslau erzogen, weil sich dort der Aufenthalt und die Schulbildung für uns billiger gestalten als in Petersburg resp. Reval. Hier in nächster Nähe ist es unmöglich, eine zweckentsprechende Erziehung zu erlangen.

Meine Tochter *Ingeborg* verläßt im nächsten Sommer Stift Finn. Damit sie auf eigenen Füßen stehen kann, braucht sie noch eine weitere Ausbildung. Mein Sohn *Otto* ist durch einen Fehler verhindert den gewöhnlichen Schulgang zu absolvieren. Um ihn zu einem leistungsfähigen Menschen heranzubilden, braucht er durchaus privaten Unterricht im Anschluß an eine Schule. Nach Ostern soll er in eine Landwirtschaftsschule eintreten. Seine Ausbildung gestaltet sich daher sehr kostspielig.

Mein Gehalt beträgt 350 Rbl. monatlich und 2 % vom Pulverabsatz, was ein Jahreseinkommen von circa 5000 Rbl. ausmacht, von welchem 4 % Einkommenssteuer abgeht. Painküll erhält sich nur kaum selbst. Die Zinsen für meine Schwester *Betzi* muß ich aus meinem Gehalt bestreiten. Die Ausgaben für meine fünf Kinder in Breslau betragen eben 900 Rbl. monatlich, dazu kommen außerdem die noch nötigen Ausgaben und Reisegelder für *Ingeborg*, wie auch zu den Ferien die Reisegelder und sonstigen Ausgaben der fünf Kinder in Breslau.

Die Ausgaben steigen aber von Jahr zu Jahr, besonders da *Ingeborg* noch ausgebildet werden muß, und nach zwei Jahren auch der Jüngste, *Konrad*, schulpflichtig wird. Meine Kinder stehen in folgendem Alter: *Ingeborg* 17 Jahre, *Otto* 15 Jahre, *Wolfgang* 14 Jahre, *Edgar* 12 Jahre, *Eveline* 10 Jahre, *Margarete* 8 Jahre, *Konrad* 4 Jahre.

In der Hoffnung, daß meine Bitte um Aushilfe zur Erziehung der sieben Kinder Gehör finden wird, verbleibe ich
mit vorzüglicher Hochachtung

E. (Elly) Rennenkampff

Pulverfabrik b. Zawiercie
d. 2. / 15. Oktober 1910